



Bern,

An die Mitglieder der Finanzkommissionen

## Informationsnotiz

### Juni-Hochrechnung 2016: Budgetdisziplin und Negativzinsen beeinflussen das Ergebnis

#### 1 Resultate der Juni-Hochrechnung: Ohne Sonderfaktoren im erwarteten Rahmen

Für 2016 rechnet der Bund mit einem bereinigten Finanzierungsergebnis von -0,1 Milliarden Franken. Budgetiert war ein Defizit von 0,5 Milliarden Franken. Sonderfaktoren verzerren das Ergebnis gemäss der jüngsten Hochrechnung stark: Die Negativzinsen haben zur Folge, dass mehr Unternehmen ihre direkten Bundessteuern im Vorjahr bezahlen (+0,9 Milliarden Franken gegenüber dem Budget) oder die Verrechnungssteuer verzögert zurückfordern (+0,3 Milliarden). Zudem verbucht der Bund ebenfalls aufgrund der Negativzinsen höhere Aufpreise auf Bundesanleihen (Agios) von 0,6 Milliarden Franken. Mit diesen Sonderfaktoren resultiert ein Überschuss von 1,7 Milliarden Franken im ordentlichen Haushalt. Relevant für die Haushaltslage ist allerdings das bereinigte Finanzierungsergebnis.

Tabelle 1: Finanzierungsrechnung 2016 – Hochrechnung per 30. Juni 2016

Mrd. CHF	Voranschlag 2016	Hochrechnung Juni	Differenz Juni-VA
<b>Ordentliche Einnahmen</b>	<b>66,7</b>	67,9	+1,2
Fiskaleinnahmen	62,4	63,5	+1,1
Nichtfiskalische Einnahmen	4,3	4,4	+0,1
<b>Ordentliche Ausgaben</b>	<b>67,2</b>	66,2	-1,0
Laufende Ausgaben	58,8	57,8	-0,9
Investitionsausgaben	8,5	8,3	-0,1
<b>Ordentliches Finanzierungsergebnis</b>	<b>-0,5</b>	<b>1,7</b>	<b>+2,2</b>
Zunahme der Agios		0,6	
Zunahme der Vorauszahlungen DBST		0,9	
Zunahme VST		0,3	
<b>Ergebnis ohne Sonderfaktoren aus Negativzinsen</b>		<b>-0,1</b>	
Ausserordentliche Einnahmen	0,1	0,5	+0,3
Ausserordentliche Ausgaben	–	–	–
<b>Finanzierungsergebnis</b>	<b>-0,4</b>	<b>2,2</b>	<b>+2,5</b>
<b>Ergebnis ohne Sonderfaktoren aus Negativzinsen</b>		<b>0,3</b>	

Allfällige Abweichungen in den Summen sind rundungsbedingt.



Das unbereinigte Ergebnis ist auf die hohen Mehreinnahmen (+1,2 Mrd.) zurückzuführen und auf die Tatsache, dass die geschätzten Ausgaben tiefer ausfallen als budgetiert (-1,0 Mrd.). Die Einnahmenentwicklung ist grösstenteils von der direkten Bundessteuer (DBST) geprägt. Die aktuelle Schätzung liegt um 1,2 Milliarden über dem budgetierten Betrag. Dies erklärt sich vor allem dadurch, dass die Ablieferungen von den Steuerpflichtigen zeitlich vorverschoben werden. Aufgrund der Negativzinsen wird die direkte Bundessteuer für 2016 vermehrt im laufenden Jahr anstatt im Fälligkeitjahr 2017 bezahlt (+0,9 Mrd. gegenüber Voranschlag). Ebenfalls auf die Negativzinsen zurückzuführen sind rund 300 Millionen Mehreinnahmen gegenüber Budget bei der Verrechnungssteuer aufgrund verzögerter Rückforderungen. Diese steuerlichen Mehreinnahmen sind allerdings keine echten Mehrerträge, da sie in späteren Jahren, wenn sich die Zinssituation wieder normalisiert hat, zu entsprechenden Mindereinnahmen führen werden. Auf der Ausgabenseite ergeben sich aufgrund der gesunkenen Zinssätze höher als budgetierte Aufpreise auf Bundesanleihen (Agios), was die Passivzinsen entlastet (-0,6 Mrd.). Sowohl die höheren Agios als auch die Vorauszahlungen DBST bzw. die verzögerten Rückforderungen bei der VST sind auf das besondere Zinsumfeld zurückzuführen. Ohne diese Sondereffekte würde ein Defizit von bei rund 0,2 Milliarden resultieren.

Weil der Konjunkturfaktor praktisch dem Budget entspricht (1,010 statt 1,009), ist das von der Schuldenbremse zugelassene Defizit nur leicht höher als budgetiert (-0,7 Mrd. statt -0,6 Mrd.). Unter Berücksichtigung des erwarteten Überschusses im ordentlichen Haushalt (1,7 Mrd.) ergibt sich ohne Bereinigung um die Sonderfaktoren gemäss der Schuldenbremse ein struktureller Überschuss von 2,4 Milliarden. Bereinigt um die Sonderfaktoren würde ein struktureller Überschuss von 0,6 Milliarden resultieren.

Die Hochrechnung basiert auf dem unterjährigen Einnahmen- und Ausgabenstand. Da die Zahlungsmuster stark variieren können, ist die Hochrechnung mit grosser Unsicherheit verbunden.

## **2 Grundlagen zur Hochrechnung**

Das EFD wird am 24. August die Zahlen zu den Fiskaleinnahmen der ersten sechs Monate des laufenden Jahres sowie einen Ausblick auf das erwartete Ergebnis der Finanzierungsrechnung gemäss Juni-Hochrechnung veröffentlichen. Die Hochrechnung wurde nur für finanzierungswirksame Positionen vorgenommen. Mit dieser Notiz informieren wir den Bundesrat sowie die Finanzkommissionen (gemäss Art. 142 Abs. 4 ParlG; SR 171.10) über die entsprechenden Resultate.

Für die Hochrechnung wird jede Einnahme basierend auf den Steuereingängen bis Mitte Jahr und den aktuellen Konjunkturprognosen getrennt geschätzt und mit den Erfahrungswerten früherer Jahre verglichen. Auch ausgabenseitig erfolgt die Hochrechnung einerseits aufgrund einer Umfrage bei den Departementen zu den erwarteten Mehr- und Minderausgaben im Vergleich zum Budget und andererseits aufgrund von Erfahrungswerten zu den Minderausgaben.



### 3 Entwicklung der volkswirtschaftlichen Eckwerte

Die aktuellen Prognosen der Expertengruppe liegen unter den Eckwerten, die dem Voranschlag 2016 zugrunde lagen. Das für die Einnahmenentwicklung wichtige nominale Bruttoinlandprodukt dürfte im Jahr 2016 um 1,0 Prozent statt wie budgetiert um 1,4 Prozent zu wachsen. Die Teuerung wird durch die Frankenaufwertung deutlich gebremst.

Tabelle 2: Volkswirtschaftliche Referenzgrössen 2016

Veränderung in %	Voranschlag 2016	Expertengruppe
	19.8.2015	16.6.2016
Bruttoinlandprodukt nominal	1,4	1,0
Bruttoinlandprodukt real	1,6	1,4
Teuerung (Landesindex der Konsumentenpreise)	0,3	- 0,4

### 4 Schätzung der ordentlichen Einnahmen

Gegenüber dem Budget 2016 werden Mehreinnahmen von 1,2 Milliarden erwartet. Die Mehreinnahmen resultieren vor allem bei der direkten Bundessteuer und der Verrechnungssteuer, was hauptsächlich eine Auswirkung der Negativzinsen ist. Die *Fiskaleinnahmen* entwickeln sich im Einzelnen wie folgt:

- Bei der *direkten Bundessteuer* liegen die Einnahmen per Ende Juni deutlich über dem Vorjahr (+0,9 Mrd.). Zum jetzigen Zeitpunkt ist eine Unterteilung in Steuern auf dem Einkommen natürlicher Personen und Steuern auf dem Reinertrag juristischer Personen noch nicht möglich. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass die Einnahmenentwicklung von den früheren Zahlungen der Gewinnsteuer geprägt ist, wie dies schon in der zweiten Jahreshälfte 2015 der Fall war. Die Steuerforderungen für das laufende Steuerjahr werden bei der direkten Bundessteuer erst per 1. März 2017 fällig. Allerdings können die Steuerpflichtigen in einigen Kantonen ihre Forderungen auch vorzeitig im laufenden Jahr begleichen. Angesichts der teilweise negativen Verzinsung von Kontoguthaben wird es für immer mehr Steuerpflichtige lukrativ, von diesem Instrument Gebrauch zu machen. Auf der Basis der vorliegenden Informationen werden die Vorauszahlungen für dieses Jahr auf 2,9 Milliarden geschätzt, 700 Millionen mehr als im Vorjahr und 900 Millionen mehr als budgetiert. Insgesamt wird für 2016 mit Einnahmen von 20,6 Milliarden gerechnet, 1,2 Milliarden mehr als budgetiert. Es ist noch nicht absehbar, inwieweit sich der Trend der höheren Vorauszahlungen in der zweiten Jahreshälfte fortsetzen wird. Allerdings ist zu beachten, dass die Vorauszahlungen im Fall einer Normalisierung der Zinsen deutlich zurückgehen dürften. Sobald die Renditen von kurzfristigen Geldmarktanlagen wieder im positiven Bereich liegen, wird es für die Steuerpflichtigen nicht mehr attraktiv sein, die Steuern früh zu begleichen. Stattdessen werden sie die überschüssigen flüssigen Mittel bis zur Fälligkeit der Steuerforderung zur Renditeoptimierung einsetzen.
- Die Einnahmen der *Verrechnungssteuer* entsprechen dem Saldo von Steuereingängen und Rückerstattungen. Der Saldo ist zurzeit hoch, weil angesichts der Negativzinsen die Ablieferungen rascher erfolgen als üblich. Vor allem aber dürfte aus dem gleichen Grund ein Teil der Rückerstattungsanträge verzögert eintreffen. Die Unsicherheit bezüglich des Jahresertrags wird dadurch zusätzlich erhöht. Per Ende Juni liegt der Saldo 500 Millionen



über dem Vorjahrswert. Sollte diese Situation weiter anhalten, wäre es möglich, dass die Einnahmen aus der Verrechnungssteuer um mehr als die heute erwarteten 300 Millionen vom Budget abweichen. Die vorliegende Schätzung von 6,0 Milliarden beruht auf der Schätzmethode, die für die Budgetierung verwendet wird (exponentielle Glättung) und liegt rund 500 Millionen unter dem Ergebnis des Vorjahres.

- Die *Mehrwertsteuer* wird um rund 400 Millionen höher als im Vorjahr, aber um 350 Millionen tiefer als budgetiert erwartet. Ausschlaggebend dafür ist, dass die Budgetierung noch auf einer besseren Wirtschaftsentwicklung basierte. Das tiefer als erwartete nominelle BIP-Wachstum (1,0 statt 1,4 %) wirkt sich unmittelbar auf die Mehrwertsteuereinnahmen aus. Gleichzeitig beruhte das Budget 2016 auf einer zu hohen Schätzung für 2015 für die Mehrwertsteuereinnahmen.
- Bei der *Mineralölsteuer* liegen die kumulierten Einnahmen per Ende Juni unter den Erwartungen. Dies erklärt sich insbesondere durch den starken Schweizer Franken, der den Tanktourismus bremst, und durch die Förderung von Treibstoffen aus erneuerbaren Rohstoffen, weil bisher auf eine kompensierende Steuererhöhung verzichtet wurde. Zudem wurden die Wirtschaftsaussichten für das laufende Jahr nach unten korrigiert. Die Einnahmen dürften sowohl den Voranschlag als auch das Vorjahresergebnis verfehlen (-130 Mio. bzw. -12 Mio.).
- Bei den *Einfuhrzöllen* dürften die Einnahmen den budgetierten Betrag von 60 Millionen übertreffen. Dies erklärt sich vor allem durch das gestiegene Volumen der Einfuhren.
- Die *Spielbankenabgabe* dürfte um 20 Millionen über dem Voranschlag abschliessen. Trotz der Zunahme der Online-Spiele und der Frankenstärke, die zu stärkerer Konkurrenz ausländischer Spielbanken führt, wird davon ausgegangen, dass sich die Einnahmen aus dieser Abgabe im Vergleich zu 2015 stabilisieren.

Die *nichtfiskalischen Einnahmen* dürften den Budgetwert um 0,1 Milliarden überschreiten. Die Mehreinnahmen entfallen in erster Linie auf die höheren Zinseinnahmen aus Geld- und Kapitalmarktanlagen (+129 Mio.).

## 5 Schätzung der ordentlichen Ausgaben

Bei den ordentlichen Ausgaben wird ein Mehrbedarf aus Nachträgen und Kreditüberschreitungen im Umfang von 1,1 Milliarden erwartet. Dieser Mehrbedarf wird durch die erwarteten Kreditunterschreitungen von 2,1 Milliarden kompensiert. Die ordentlichen Ausgaben liegen per Saldo um 1,0 Milliarden unter dem Voranschlag, ohne die Minderausgaben von 0,6 Milliarden Franken aufgrund der höheren Aufpreise auf Bundesanleihen (Agios) würde die Budgetunterschreitung noch 400 Millionen Franken betragen:

- Mit dem *Nachtrag I* sind *zusätzliche Ausgaben* im Umfang von 417 Millionen genehmigt worden (inkl. Kreditübertragungen). Davon wurden 21 Millionen kompensiert. Für den *Nachtrag II* werden Begehren im Umfang von 350 Millionen erwartet. Bereits bekannt ist der Mehrbedarf für das Asylwesen (ca. 150 Mio.). Zusammen dürften die beiden Nachträge 1,1 Prozent der Voranschlagskredite erreichen, was dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (1,1 %) entspricht.



- Die *Kreditüberschreitungen* werden auf 300 Millionen geschätzt. Das sind 0,4 Prozent der bewilligten Kredite (Voranschlag inkl. Nachträge). Sie entfallen zu zwei Drittel auf den Kantonsanteil am Ertrag aus der direkten Bundessteuer, der 17 Prozent der Gesamteinnahmen aus dieser Steuer ausmacht.
- Basierend auf den Meldungen der Departemente sowie den Erfahrungswerten der Vorjahre dürften die *Kreditunterschreitungen* ein Niveau von 2,1 Milliarden oder 3,1 Prozent der bewilligten Kredite erreichen. Sie liegen somit etwas unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (3,8 %). Der grösste Kreditrest entfällt auf die Passivzinsen (-579 Mio.). Das tiefe Zinsniveau führt hier zu hohen aufwandmindernden Agios, wenn Anleihen aufgestockt werden. Ab 2017 werden die Agios auch im Rahmen der Finanzierungsrechnung auf die gesamte Laufzeit der Anleihen verteilt. Dadurch wird sich die Schätzgenauigkeit der Passivzinsen deutlich erhöhen. Eine hohe Unterschreitung entfällt auf die Kosten für die Teilnahme der Schweiz an Forschungsarbeiten der EU (-116 Mio.). Als Folge des Rückgangs der Mehrwertsteuereinnahmen bleiben auch die Leistungen des Bundes an die AHV und die IV unter dem Budget (-33 Mio. beziehungsweise -52 Mio.). Der Rest der Budgetunterschreitungen verteilt sich auf die gesamte Bundesverwaltung und zeugt von einer hohen Budgetdisziplin.

## 6 Ausserordentlicher Haushalt

Neben den budgetierten ausserordentlichen Einnahmen aus der Vergabe der Mobilfunkfrequenzen (145 Mio.; dritte Zahlungstranche) fallen zusätzlich 322 Millionen an, dies einerseits aus dem Nachlassliquidationsverfahren Swissair (166 Mio.) und andererseits aus der Busse, die die Wettbewerbskommission 2012 gegen BMW verhängt hat (157 Mio.).

## 7 Haushaltslage erfordert weiterhin Sparmassnahmen

Die Hochrechnung 2016 für die direkte Bundessteuer liegt wegen der erwähnten Sonderfaktoren um 1 Milliarde über der Mai-Schätzung, welche die Grundlage für den Voranschlag 2017 war. Über den Erwartungen liegen vor allem die Vorauszahlungen der Steuern 2016, die erst 2017 zur Zahlung fällig werden (+0,9 Mrd.). Bei der Verrechnungssteuer sind es vor allem aufgeschobene Rückforderungen, die zu einem besseren Ergebnis führen. Dieser Zuwachs der Vorauszahlungen bzw. der Aufschub bei den Rückforderungen ist nicht dauerhaft, sondern steht im Zusammenhang mit den Negativzinsen. In der Finanzplanung wird angenommen, dass die kurzfristigen Zinssätze im Jahr 2018 wieder positiv sind. Dann werden sich die Vorauszahlungen bzw. Rückforderungen wieder normalisieren und sich in der Rechnung in Form von Mindereinnahmen niederschlagen. Vor diesem Hintergrund besteht kein Anlass, die Schätzungen für den Voranschlag 2017 zu ändern.

Ab 2018 drohen nach wie vor strukturelle Defizite von bis zu 2 Milliarden. Das EFD wird unter Berücksichtigung der neuen Ausgangslage dem Bundesrat im zweiten Halbjahr ein weiteres Stabilisierungspaket für die Jahre 2018-2020 vorlegen.



Eidgenössisches Finanzdepartement EFD

Ueli Maurer

Beilage:

- Medienmitteilung des EFD